



# BrillOnline *Reference Works*



[Home](#) > [Religious Studies](#) > [Religion in Geschichte und Gegenwart](#) > Hoffmann

## Religion in Geschichte und Gegenwart

### Hoffmann

(446 words)

[\[English Version\]](#)

, 1. *Gottlieb Wilhelm* (19.12.1771 Ostelsheim bei Calw – 29.1.1846 Korntal). Als geistigen Vater und sein Vorbild betrachtete H. den schon älteren Gottlieb Friedrich Machtholf (1735–1800), der ihm einmal die zehn schweren Foliobände von Luthers ges. Werken, vier Wegstunden weit auf dem Rücken tragend, brachte. – Neben der Ausübung mehrerer Verwaltungsämter in Leonberg und Umgebung entfaltete sich H. zu einem der führenden Pietisten Württembergs. Die durch den Rationalismus bedrängten Pietisten neigten damals häufig zur Auswanderung, worauf H. die Bildung rel. selbständiger Gemeinden vorschlug, die der staatlichen Kirche nicht unterstehen sollten. König Wilhelm I. bewilligte den Plan, worauf 1819 unter H. die »Brüdergemeinde« Korntal gegründet wurde (1824 auch Wilhelmsdorf) und sich rasch zu einem der bedeutendsten Zentren des Pietismus (: I., 1.) im deutschsprachigen Raum entwickelte.

[Alex Carmel](#)

### Bibliography

F.Grünzweig, G.W.H., in: M.Miller (Hg.), *Lebensbilder aus Schwaben und Franken*, 1969, 150–173.

2. Ludwig Friedrich *Wilhelm* (30.10.1806 Leonberg – 28.8.1873 Berlin), Sohn von 1., württembergischer Pfarrer, 1839 Missionsinspektor in Basel, 1843 auch a.o. Prof. in Basel, 1850 Prof. für AT in Tübingen und Stiftsephorus, 1852 Hof- und Domprediger in Berlin, 1853 Mitglied des OKR und Generalsuperintendent der Kurmark, 1854 Staatsrat. H. war tief geprägt von pietistisch-praktischer Reich-Gottes-Frömmigkeit, die er – entsprechend seinem jeweiligen Arbeitsgebiet – zunächst vorrangig in einer universalistischen Missionstheol. mit natur- und geschichtsteologischen Tendenzen ausformte und später, anknüpfend an R. Rothe, in das polit.-theol. Konzept einer (bekenntnis-)unierten Nationalkirche überführte. Dieses Programm,

aber mehr noch seine großen rhetorischen, kommunikativen und polit.-organisatorischen Fähigkeiten machten H. in seiner Berliner Zeit zum einflußreichsten Kirchenpolitiker Preußens.

Georg Pfeleiderer

---

## Bibliography

Vf. u.a.: Deutschland einst und jetzt im Lichte des Reiches Gottes, 1868

Deutschland und Europa im Lichte der Weltgesch., 1869

Über H.: C.Hoffmann, Leben und Wirken des Dr. L.F.W.H., 2 Bde., 1978.

3. *Christoph* (2.12.1815 Leonberg – 8.12.1885 Jerusalem), Sohn von 1., Studium der Theol. in Tübingen, Lehrer am »Salon« in Ludwigsburg, 1848/49 Abgeordneter im Frankfurter Parlament, wo H. – um die Welt vor einem neuen Babel zu retten – seine radikal-pietistischen Anschauungen ausarbeitete, die 1854, während des Krimkrieges, mit der »Sammlung des Volkes Gottes in Jerusalem« ihre endgültige Form annahmen. – 1859 wurden H. und seine Anhänger als Sektierer aus der Landeskirche ausgeschlossen und gründeten 1861 den »Dt. Tempel« (Tempelgesellschaft). 1868 kam es schließlich zur Auswanderung nach Palästina, wo die durch H. gegründeten »Templer Kolonien« (bei Haifa, Jaffa, Jerusalem usw.) einen nicht unwesentlichen Pionierbeitrag zum Wiederaufbau des Landes unter türkischer Herrschaft leisteten. 1999 zählten die 1941/1948 aus Palästina evakuierten Templer in Australien und Deutschland zus. nur noch einige hundert Mitglieder.

Alex Carmel

---

## Bibliography

Vf. u.a.: Die Warte des Tempels, 1845

Mein Weg nach Jerusalem, 1881–1884

Über H.: A.Carmel, Die Siedlungen der württembergischen Templer in Palästina, <sup>2</sup>1997.

Alex Carmel

---

## Bibliography

F.Grünzweig, G.W.H., in: M.Miller (Hg.), Lebensbilder aus Schwaben und Franken, 1969, 150–173.